

Glück auf Umwegen

Von Traumschreiberin

Kapitel 13: Alte Zweifel, neue Hoffnung

Disclaimer: siehe Kapitel 1

Kapitel 13: Alte Zweifel, neue Hoffnung

Während Robin sich mit jeder Stunde, die verstrich, dem Ziel seiner Sehnsüchte ein Stück weiter näherte, ahnte er noch nicht, wie ungeduldig und zugleich bange er bereits erwartet wurde.

Marian und Cleo waren inzwischen an den Hof des Königs gezogen, um dort die Tage bis zu seinem Eintreffen abzuwarten. Die beiden hatten beschlossen, dass es das Beste wäre, dort auf Robin zu warten, denn so konnte das Wiedersehen in Gegenwart des Königs stattfinden. Schließlich wußte keine von ihnen, wie er reagieren würde, wenn er den wahren Grund für seine weite Reise erfuhr und unerwartet seiner Geliebten gegenüberstand, die obendrein ein Kind von ihm trug. Cleo war überzeugt, dass König Richard die junge Frau in jedem Fall beschützen würde, sollte Robin zornig werden. Zwar hoffte sie nach wie vor auf ein glückliches Ende für die kleine Familie, doch sie wußte nur zu gut, dass dieses bevorstehende Zusammentreffen für beide Seiten nicht einfach werden würde.

Wie würde Robin auf Marians Schwangerschaft reagieren? Was war geschehen, das sie zu ihrer Flucht veranlasst hatte? Was mußte sie ihm so dringend sagen?

Auch Marian fühlte sich innerlich entzweigerissen, wenn sie an Robin dachte. Zwar schrie ihr Herz förmlich danach, wieder in seinen Armen zu liegen und seine Liebe zu spüren und es gab durchaus Stunden, in denen ihr die Freude auf das baldige Wiedersehen mit ihrem Geliebten vollkommen ungetrübt aus den Augen strahlte. Aber ebenso schnell konnten Angst und Zweifel wieder die Oberhand in ihrem Herzen gewinnen. Sie hoffte so sehr darauf, dass Robin sie anhören und ihr letztlich vergeben würde, doch sie war immer noch unsicher. Zu gut waren ihr sein liebloses Verhalten und der kalte, harte Blick aus seinen Augen noch in Erinnerung. Und dennoch...

War es lediglich ihre Einbildung gewesen, die ihr einen Streich gespielt hatte oder hatte sie wirklich einen Hauch von Traurigkeit in seiner Stimme gehört? Dieser Gedanke ließ die junge Frau wieder einen Funken Hoffnung schöpfen. Wenn Robin wirklich traurig gewesen war, konnte das doch nur bedeuten, dass er, aller Kälte zum Trotz noch etwas für sie empfand. Bestimmt würde er ihr verzeihen, wenn sie ihm erst alles erzählt hatte. Falls er überhaupt kam...

"Denkst du, Robin wird kommen?" fragte sie eines Abends, als die beiden Freundinnen

wieder einmal, wie sie es sich zur Gewohnheit gemacht hatten, zusammen in den Gärten des Schlosses saßen. "Es ist schon soviel Zeit vergangen und wir haben nicht einmal eine Nachricht von ihm." "Natürlich kommt er!" beteuerte Cleo lebhaft. "Du mußt einfach noch etwas Geduld haben. Eine so weite Reise braucht schließlich ihre Zeit und die Nachricht muß ihn auch erst erreichen. Aber Robin wird kommen. Einen Befehl des Königs kann er nicht ignorieren." "Du hast Recht", gab Marian mit dem Anflug eines Lächelns zurück. "Hoffentlich beeilt er sich. Ich weiß nicht, wie lange ich es noch aushalte, warten zu müssen."

Cleo ließ ihre Freundin nicht aus den Augen, während sie sprach und so entging ihr weder das leichte Zittern in ihrer Stimme noch das ängstlich Flackern in ihren Augen. "Du hast immer noch Angst", stellte sie sanft fest. "Angst, dass Robin dir nicht glaubt. Angst, dass er dich nicht sehen will und dir am Ende umso mehr zürnen wird, wenn er erfährt, dass ihn der König lediglich unter einem Vorwand zu sich an den Hof gerufen hat."

Marian nickte stumm. "Ja, ich habe Angst", gestand sie leise. "Sehr große Angst sogar. Früher dachte ich einmal, ich würde Robin kennen und wissen, wie er denkt und fühlt. Aber nach allem, was passiert ist, weiß ich überhaupt nicht mehr, welche Reaktion ich von ihm zu erwarten habe. Außerdem geht es nicht nur um mich." Bei diesen Worten legte die junge Frau beide Hände sanft auf ihren Bauch, als wollte sie das werdende Leben darin schützen. Sie freute sich darauf, bald Mutter zu werden, aber wie würde Robin sich verhalten, wenn er erfuhr, dass er Vater wurde? Wäre es für ihn ein Grund, ihr sein Herz wieder zu öffnen? Oder würde er das Baby ebenso ablehnen wie sie?

Cleo folgte dem Blick ihrer Freundin und nickte ernst. "Ich kann mir gut vorstellen, wie dir zumute ist", erwiderte sie zugleich eindringlich und verständnisvoll. "Aber gerade um eures Kindes Willen mußt du die Begegnung mit Robin durchstehen, ganz gleich, wie alles ausgehen mag. Aber ich bin trotz allem fest davon überzeugt, dass er niemals aufgehört hat, dich zu lieben. Oft genug habe ich gesehen, wie er dich angesehen, dich berührt und dich in seinen Armen gehalten hat. So würde er nur mit der einen Frau umgehen, die er aus tiefstem Herzen liebt und von der er sich wünscht, dass sie glücklich ist. Außerdem darfst du nicht vergessen, was für ein kostbares Geschenk du unter dem Herzen trägst. Vielen Liebenden bleibt dieses Glück verwehrt oder sie müssen zumindest sehr viel Geduld aufbringen, doch bei euch beiden genügte eine einzige Nacht und du hast sein Kind empfangen. Gibt es für dich einen besseren Beweis, dass ihr füreinander bestimmt seid?"

"Nein", gab die junge Frau zu und endlich erhellte wieder ein zaghaftes Lächeln ihr Gesicht. Die Worte ihrer Freundin machten ihr Mut. Ihr Baby war die Segnung ihrer Liebe und durch dieses winzige Leben, das in ihr heranwuchs, würde sie auf ewig mit Robin verbunden sein. "Ich werde um seine Liebe kämpfen. Für unser Kind."

Die beiden Frauen schwiegen eine zeitlang, jede ihren eigenen Gedanken nachhängend. Erst nach einer Weile fand Cleo den Mut, eine Frage auszusprechen, die sie bereits seit längerer Zeit beschäftigt hatte. "Was ist mit deinen Eltern?" fragte sie vorsichtig. "Wirst du ihnen von deinem Baby erzählen?" Marian nickte entschlossen. "Das werde ich", antwortete sie fest. "Früher oder später werde ich meinen Eltern gegenüber treten müssen. Es wäre nicht richtig, ihnen ihr Enkelkind vorzuenthalten. Eigentlich hätte ich ihnen die Wahrheit schon vor Monaten sagen müssen."

Bei diesen Worten dachte die junge Frau voller Wärme und Dankbarkeit an ihr Elternhaus, das sie vor fast drei Monaten Hals über Kopf verlassen hatte. Ihre Eltern

hatten ihr so unendlich viel Liebe und Verständnis entgegengebracht und ihr in der schwersten Zeit ihres Lebens nach Kräften beigestanden. Sicher würden sie verstehen, dass ihr Baby in Liebe empfangen worden war und dass sie sich dem einen Mann hingegeben hatte, dem ihr Herz gehörte. Sicher würden sie ihr einziges Kind nicht verstoßen, aber sollte es wider Erwarten zum Schlimmsten kommen, würde sie das Angebot des Königs annehmen und in London bleiben. Auf jeden Fall würde sie dafür sorgen, dass ihr Kleines behütet und geliebt aufwachsen konnte. Es war vielleicht kein einfacher Weg, der vor ihr lag, aber sie wußte, dass sie nicht allein war. Cleo hatte ihr in den vergangenen Wochen unaufhörlich zur Seite gestanden und würde es auch weiterhin tun. Auch am Hof hatte sich die Nachricht schnell verbreitet, dass sie in der Gunst des Königs stand und niemand würde es wagen, schlecht über sie oder ihr Baby zu sprechen.

"Die Aussprache mit deinen Eltern wird vielleicht nicht einfach für dich werden", meinte Cleo, die die Gedanken ihrer Freundin erriet nach einer Weile sanft. "Aber mach dir darum keine Sorgen. Wenn Robin erst hier ist und die Wahrheit kennt, wird er ganz sicher mit dir zusammen vor deine Eltern treten. Alles wird gut, das weiß ich." "Ich hoffe es", flüsterte Marian und es klang beinah flehend. "Ich wünsche es mir so sehr."

Fortsetzung folgt...